

und üben sich fleißig in der Handhabung der Waffen. Ohne feinere Bildung zu besitzen, zeichnen sie sich doch aus durch den natürlichen Scharfsinn, der immer ein Merkmal bahnbrechender Völker gewesen ist bei ihrem Eintritt in die Weltgeschichte. Daher ihr Streben nach Unabhängigkeit und ihr nicht zu stillender Durst nach gesellschaftlicher und politischer Freiheit. Ihr Rücken ist zu gerade, um sich leicht unter ein Joch zu beugen, welcher Art es auch sei. Nirgends besteht ein mehr entwickeltes und allgemeineres „public life“. Die Buren sind vortreffliche Politiker und Soldaten. Sie haben alle ihre Zeitung, die sie nicht nur lesen, sondern wirklich studieren. Ihre Organisation ist durchaus demokratisch. In direkter Wahl wählen sie ihren Präsidenten, ihre Obrigkeit, ihre Richter und sogar ihre Offiziere. Obgleich sie militärische Zucht im Sinne unserer europäischen Heere gar nicht kennen, kämpfen sie doch nach einem einheitlichen, zusammenhängenden Plane; jeder ist sein eigener Offizier und sucht mit selbständigem Urtheil das Ziel zu erreichen, welches der Kommandant ihm angiebt. Ihre Religion, calvinistisch durch und durch, ist die Seele dieses freien Staatswesens und von ihm unabtrennbar. Besonders das Alte Testament hat sie erfüllt mit dem Bewußtsein von dem hohen Wert, den ein feuriger Glaube für die Festigkeit und Kraft des Volkes hat. So eröffnen sie auch mit Gebet ihren Kriegsrath, und Davids Psalmen sind ihr Schlachtgesang; die Kriegsgewohnheiten Gustav Adolfs, der Hugenotten und Cromwells leben bei ihnen wieder auf. Die bestimmte Vorliebe für den Protestantismus ist gewiß nicht verwunderlich bei diesen Nachkömmlingen der Geusen und Hugenotten, allein sie schließen darum doch nicht die Römisch-Katholischen von allen Staatsämtern aus. Der Gesandte Dr. Leyds hat mir viele Namen von Katholiken genannt, die augenblicklich Beamte der südafrikanischen Republik sind, und als die Engländer 1814 das Kap in Besitz nahmen, fanden sie einen katholischen Priester, den die Buren dort duldeten, die Engländer aber sofort verjagten. *) Ihre Sittlichkeit ist über allen Verdacht erhaben, Bündnisse mit Negerinnen, die immer die Geißel und die Schande kolonisirender Nationen waren, sind unter ihnen völlig unbekannt. Ihr eheliches Leben ist sehr rein, und durch den Alkoholismus sind sie nie verführt worden. Ihre Fruchtbarkeit grenzt denn auch ans Unglaubliche. Familien mit 15 Kindern sind gar nicht selten, 10 ist der Durchschnitt. Da außerdem ihre Lebensdauer der der Russen nahekommt, so wird man begreifen, wie es möglich ist, daß ihre Zahl in ganz erstaunlicher Weise zunimmt.

*) Theal „South Africa“ p. 139.